

# Elbe- und Elster-Bole.

Erzählt wöchentlich zweimal  
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat 1020.— Mark,  
durch unsere Boten 1030.— Mark,  
durch die Post bezogen 1100.— Mark.  
Eingel-Stammes 130,00 Mk.

## Wochen-Blatt



Festiges Gebälde; für die für-  
gehaltenen Formate; über deren Form  
100 Mt., für außerhals des Kreis, Längs  
Reinende 125 Mt., Rahmen 200 Mt.,  
zwei Zeile. Oftensgang 100 Mt.  
Bei sich wiederholenden und größeren  
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung  
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bole“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Bretzin die Expedition (Ernst Schulz's Buchdruckerei), in  
Annamberg Herr Buchbindermeister Elbig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.  
Postfachkonto:  
Leipzig Nr. 43145. Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten. Geschäftsstelle Bretzin  
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 41.

Bretzin, Mittwoch, den 23. Mai 1923

45. Jahrgang.

### Nach Pfingsten.

Es war kaum Winter geworden, als der Reich-  
kaiser Clem in Paris seine ersten Vorschläge machen  
ließ um wegen der Reparationszahlungen zu einer  
Veränderung zu kommen; Poincaré würdigte diese  
Eingebietungen bekanntlich keines Blickes, und die  
Golge war die Aufrüstung, in welcher der französische  
Gegensatz manche bittere Lehre empfing. Durch den  
Winter kamen wir zum Frühling, von Ostern sind  
wir jetzt bei Pfingsten angelangt, es hat an schwachen  
Kloppungen nicht gefehlt, daß es schließlich doch zum  
Beginn eines Ausgleiches kommen würde. Man gehen  
wir auf den Sommer zu und sind kaum weiter gekom-  
men, als es zu Winters Anfang der Fall gewesen  
ist. Es kann wieder Winter werden, und das er-  
strebt Ziel ist noch immer nicht erreicht worden!

Die Debatten sind hin- und hergegangen, aber  
ohne ein Ergebnis zu zeitigen. Nicht einmal in  
Frankreich ist ein volles Einmengen vorhanden, auch  
Poincaré hat seine Gegner, von denen gar mancher  
sein Nachfolger werden möchte. Der Streit mit  
Deutschland ist sehr wesentlich mit der herrschenden  
Mindermeinung in Paris verknüpft, der französische Mi-  
nisterpräsident bringt keine Emotionen und Gesan-  
tionen vor, um den Chauvinismus im Lande zu fö-  
dern und seine Stellung zu einer dauernden zu gefal-  
ten. Deutschland ist dazu da, die Politiker in Pa-  
ris auf keinen Rücken ihre Interessen und ehrezeitigen  
Begehörungen zum Austrag bringen.

Die Gegensätze zwischen London und Paris sind  
zu groß, daß sie nicht mehr beizulegen werden können,  
denn es handelt sich um die Herrschaft in Euro-  
pa, um die Interessen der Engländer in Asien. Wenn diese  
Fragen aktuell werden sollten, so wäre ein Krieg  
zwischen England und Frankreich da. Das wünscht  
man aber in England nicht. Deshalb muß die deutsche  
Streitfrage immer von neuem heran. Das recht  
energische Auftreten der englischen Arbeiter gegen ihre  
jetzige Regierung hat sich noch nicht beruhigen können,  
aber es wird einmal dazu beitragen, die Haltung Eng-  
lands gegen Frankreich zu forcieren.

Man darf heute wohl sagen, daß England sich  
die Teilnahme am großen Kriege zwei- und dreimal  
überlegt haben würde, wenn es hätte öffnen können,  
welche Muten es sich mit der französischen Freundschaft  
aufbinden würde. Eine Verständigung zwischen  
England und Deutschland wegen der Äre der be-  
währlichen Nation wäre bei rechter Gericht sehr wohl  
möglich gewesen, und damit wäre wohl auch der Aus-  
bruch des Weltkrieges verhindert worden. Von Frank-  
reich würde die wirtschaftliche Zurückfaltung trotz aller  
Anstrengungen nur dann zu erwarten gewesen sein, wenn  
es keine rechte Aussicht auf einen wirklichen Kriegs-

erfolg gehabt hätte. Das ist daraus zu ersehen, daß  
man an der Seine als Kriegsziel den Wiederbeginn von  
Elsch-Lothringen so lange angab, als die Sieges-  
chancen für die Entente wenig günstig standen. Nach-  
her, als der nicht erwartete Zusammenbruch Deutsch-  
lands stattfand, kam die französische Ländergier im  
vollen Umfang zum Ausbruch. Sie ist dann unmaß-  
haltig weiter und weiter gewachsen, bis aus dem  
Wiederbeginn von Elnsch-Lothringen der Plan der  
vollständigen Niederwerfung des Deutschen Reiches  
geworden ist.

Die deutsche Reichsregierung hat sich durch die  
Geschehnisse, die sie erlitten hat, nicht abführen  
lassen. Wird sich vielleicht doch nach Pfingsten erfül-  
len, was vorher auf sich beruhen blieb? Vor  
uns liegt eine lange Reihe von Arbeitsmonaten, in  
der viel von dem nachgeholt werden muß, was von  
Neujahr bis Pfingsten verflüht worden ist. Wm.

### Poincarés Zahlungsunfähigkeit.

Eine deutsche Berichtigung.

Poincaré hat sich in den vereinigten Kammeraus-  
schüssen für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten  
zu der Kreditvorlage für die Belegung des Ruhr-  
gebietes geäußert und bei dieser Gelegenheit auch eine  
anzutreffende Darstellung der Kohlenlage gegeben.  
Poincaré glaubt, an der Höchstfertigung des Einbruchs  
in das Ruhrgebiet vorüberzugehen und den Grund zu  
werden zu können, als ob die französische Regie die  
Kohleerzeugung und -abfuhr von Deutschland schon die Höhe  
der deutschen freiwilligen Reparationsleistungen und Kof-  
lieferungen aus der Zeit vor der Ruhrbesetzung er-  
reicht habe. Demgegenüber stellt eine halbamtliche  
deutsche Erklärung fest:

Der tägliche Durchschnitt der freiwilligen deutschen  
Reparationslieferungen vor der Ruhrbesetzung betrug in  
Frankreich einschließlich Auzenburgen. Im Jahre 1922 gleich-  
zeitig arbeitend für 17 500 Tonnen, im Jahre 1923  
gleich arbeitend für 16 700 Tonnen, zusammen  
34 200 Tonnen. Davon mußte Frankreich vor der Ruhr-  
besetzung an Auzenburgen 26 Prozent abgeben, das aber  
entgegenüber auch damals nur 17 Prozent erhalten hat.  
Nicht nach der Ruhrbesetzung gibt Frankreich an Auzenburgen  
nach einer neuen Vereinbarung nur 7 Prozent der Kof-  
beute ab. Wenn also tatsächlich die französische Regie die  
Höhe der freiwilligen deutschen Reparationsleistungen  
erreicht hat, wie richtigstellte sie dann diese geringe Ab-  
lieferung an Auzenburgen?

Die deutschen Reparationsleistungen an Frank-  
reich einschließlich Auzenburgen haben in der Zeit vom 10.  
Januar bis 30. April 1923 aus dem Ruhrgebiet und dem  
Saarland, außer Entschädigung Geld insgesamt 3 232 603  
Tonnen betragen, während die französische Regie in der  
gleichen Zeit des Jahres 1923 nur 261 504 Tonnen mit  
Beiwerten aus dem Ruhrgebiet geschafft hat. Mühen hat

Frankreich einschließlich des amies von Auzenburgen nur  
10 Prozent der Höhe der freiwilligen Reparationsleistun-  
gen erbeutet.

Es wird dann ausgeführt, daß die jetzt höchste  
Kohlenausfuhr — höchstens 10 000 Tonnen täglich —  
nur möglich ist, solange der beschränkte Vorrat reicht.  
Dann heißt es weiter:

Wenn Poincaré jetzt den Wert der Kohlenbeute im  
Ruhrgebiet auf 30 Millionen Goldmark schätzt, so ist dem  
gegenüberzustellen, daß der gesamte Wert der freiwilligen  
deutschen Reparationsleistungen und Koflieferungen an Frank-  
reich einschließlich Auzenburgen nach dem Weltmarktpreis in  
der Zeit vom 10. Januar bis 30. April 1922, nach dem  
Auswande der zweiten Halbjahre 1922, 160 Millionen in  
Goldmark betragen haben würde, während für die tat-  
sächliche Beute des gleichen Zeitraumes des Jahres 1923  
von 261 504 Tonnen der Wert nur rund 11 Millionen  
Goldmark beträgt. Wenn Vergleich mit der oben angebe-  
nen Zahl Poincarés ist, jedenfalls besonders herabzusetzen, daß  
Poincaré diesmal endlich den englischen Koflieferungen, d. h. den  
Weltmarktpreis in Anbetracht gebracht hat, während sonst  
zum Zwecke der Erlangung billigerer Reparationskofleu-  
ren der Gegenwert nach dem deutschen Inlandspreis  
eingeschätzt worden ist.

### Eine französische Nichtoffizielle.

Die Zahlen Poincarés haben auch in Frankreich  
Widerpruch gefunden. So wendet sich das Journal  
des Débats gegen die Behauptung, daß Frankreich  
heute aus dem Ruhrgebiet 11 000 Tonnen täglich er-  
halte, und daß die Bedürfnisse der französischen Me-  
tallindustrie bis Ende August gedeckt seien, des-  
gleichen, daß die ausländischen Koflieferungen damit  
fast gleich Null geworden seien. So liegen die Dinge  
nicht. An Wirklichkeit erhalte Frankreich aus dem  
Ruhrgebiet durchschnittlich 5 000 bis 6 000 Tonnen  
Kofleu pro Tag gegen 12 000 Tonnen vor der Besetzung.  
Nur an einigen Tagen hätten die Transporte mehr  
als 10 000 Tonnen erreicht. Der Durchschnitt aber  
sei, wie oben angegeben. Daraus geht hervor, daß  
die französische Metallindustrie, um die Produktion  
aufrecht zu erhalten, diese auf 50 bis 60 Proz. der  
Produktion vor dem Januar 1923 habe einschränken  
müssen und zwei Drittel ihres Bedarfs von den aus-  
ländischen Märkten beziehen müsse.

### Erlassen im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet haben die Behauptungen Poin-  
carés großes Erstaunen hervorgerufen. Man gibt sich  
über den Stand der Dinge im Ruhrgebiet keiner Täu-  
schung hin, die Kampfmittel der Franzosen werden hin-  
sichtlich ihrer Wirkungen durchaus gewürdigt. An-  
dessen ist jedoch fest, daß es den Franzosen bisher  
nicht gelungen ist, die Belegung des Ruhrgebietes tat-  
sächlich produktiv zu gestalten. Absolut unzulässig ist  
die Behauptung, daß die Kohlen- und Kofmengen,

### Das Geheimnis von Dubischinka.

Aminatonoman von Erich Oberlein.  
Nachdruck verboten.

„Sie der Graf sich entfernte, daß er auf seine Uhr.  
„Zeit ist es drei Uhr vorbei — wir sind sehr schaf  
gefahren. Lassen Sie sich und Putzchen jetzt vor allem etwas  
Warmes hier geben, Fräulein Birton, und halten Sie sich  
dann nicht zu lange bei den „Sehenswürdigkeiten“ dieser  
„Großstadt“ auf. Punkt halb fünf Uhr fahren wir wieder  
heim.“

Damit entfernte er sich.

Helene wäre am liebsten direkt auf das Postamt gelaufen.  
Aber sie waren wirklich sehr schaf gefahren und daher trotz  
der Deuten und Belge ar durchfälle. Sie sah also ein, daß  
es am besten war, jetzt etwas Warmes zu nehmen und be-  
stellte Kaffee.

Hätte Sie gewußt, daß er erst fünf gefahrt werden machte,  
sie also über eine halbe Stunde Zeit verlieren, würde sie  
lieber auf diese Erstigung verzichtet haben. Aber der Kaffee  
war nun einmal bestellt und sie mußten warten. Als sie  
dann endlich das heiße Getränk, das man ihnen als „Kaffee“  
vorsetzte, wenigstens zur Hälfte getrunken hatten, war es fast  
vier Uhr.

„Jetzt werden wir die Schuße kaufen, Tante Hela, ja?“  
sagte Putzchen.

Helene nickte. Sie hoffte, unterwegs das Postamt zu  
finden, denn der Ort war nicht groß und bildete eigentlich  
nur eine breite, platzartige Gasse mit einigen winzigen Neben-  
gässchen, in denen sich das Postamt kaum befinden konnte.

Die Schuße waren bald gefunden, da es nicht viel Aus-  
wahl gab. Aber in Bezug auf den Schaf zeigte sich Putzchen  
sehr wählerisch. Helene riet zu einem aus dantelgrüner  
Wolle, aber Putzchen war mehr für einen hellen, mit eingeweb-  
ten Blumen.

Darüber entpinn sich eine Debatte, bis Helene plötzlich  
erfahrenen zusammenfuhr, denn der biederne Graf einer

Schlager zeigte ihr an, daß es bereits ein Viertel nach vier  
Uhr war.

„In einer Viertelstunde sollte schon heimgefahren werden.  
Helene wußte, daß der Graf sehr pünktlich war und sicher  
keine Minute zugeben würde. Sie stimmte also heftig für  
den höchsten, bunten Schal, den Putzchen ausgesetzt, nur  
um endlich los zu kommen.“

„So. Nun muß ich noch auf das Postamt“, sagte sie  
aufmerksam auf die Uhr betrachtend. „Kommen ruhig, Geraden  
— mir schadet, dort brühen Sie ich so etwas wie einen  
kaiserlichen Akter über dem Tor. Dort wird es also wohl sein.“

„Sie alte Putzchen mit sich ziehend. Aber die Straße,  
als sie plötzlich zu ihrem Vetter Herrn Dobrad gewöhrt,  
der, offenbar auf sie wartend, stand, denn er kam direkt  
auf sie zu.“

„Nun, Fräulein, alles besorgt?“ fragte er freundlich.  
„Dann kommen Sie nur ruhig, es ist schon angespannt, und  
der Herr Graf wartet bereits.“

„Ja muß noch auf das Postamt. Ja brauche —  
Martens, antwortete Helene häßlich und warke an ihm vor-  
über. Aber Herr Dobrad war in seiner dienstfertigen  
Liebenswürdigkeit nicht so leicht abzusütteln.“

„Martens? Das kann ich ja folgen! Die Leute hier  
verleben ohnecht kaum ein Wort Deutsch und gnädiges Fräu-  
lein würden sich nur schwer verständigen können. Wie viel  
rath ich besorgen?“

Er stand schon an der Tür des Postamts und hatte die  
Münte in der Hand.

Helene war außer sich. Sie sah ein, daß es ganz un-  
möglich war, ihn los zu werden, und daß sie höchstens mit  
ihm zugleich hätte eintreten können. Nach Briefen zu fragen,  
wäre also ausgeschlossen gewesen.

„Zehn Stück“, murrte sie daher häßlich, während ein  
Auszug tiefer Enttäuschung ihre Züge überzog.

Herr Dobrad trat ein. Sie benutzte den Moment und  
schob wenigstens ihren durch tägliche Nachträge sehr umfang-

reich gewordenen Brief an Lindenmann in den außen ange-  
brachten Kasten.

Als sie sich umwandte, stand der Kammerdiener Wokke  
hinter ihr. Er sah sie mit einer so deutlichen Wöpfung von  
Mitleid und Absicht an, daß sie nicht zweifeln konnte, er  
habe die Szene mit Dobrad beobachtet und erlarte, was in  
ihr vorging.

Mertgersick erwidert wandte sie sich ab und schritt mit  
dem Kinde, ohne sich um Wokke oder Dobrad weiter zu  
kümmern, dem Gehhof zu.

„Ja das Häscht oder ein Zufall?“ dachte sie. „Werde  
ich denn wirklich von diesen Leuten überwaacht? Und wogu  
dann nur?“

Der Graf wartete bereits im Schilten, in der der Ein-  
fahrt stand und von einem Kinde gehalten wurde. Helene  
ließ sich irgend ein Gleich darauf erlösen Herr Dobrad  
und überreichte ihr mit Restlichem Bündel die Karten, wo-  
rauf er seinen Sitz auf dem Weg einnahm und die Zigel  
ergriff. Auf Besuche mußte man noch einige Minuten war-  
ten, was den Grafen zu einer ägerlichen Bemerkung ver-  
anlaßte.

Endlich aber waren alle Bestimmen, und die Rückfahrt  
wurde angetreten.

Helene überließ die Konversation ganz dem Grafen und  
Putzchen schätzte Kopfschmergen vor und hüßte sich in Schmeigen.

An Stelle des großen Gefalles, mit dem sie nach Rolar-  
schin gefahren war, hatte sich ihrer tiefe Niedergeschlagenheit  
bemächtigt.

Es war natürlich schon finster, als man Dubischinka er-  
reichte. Der Graf ließ sie gleich die Treppe hinauf, Dobrad  
fuhr mit dem Gespann nach den Säulen und Helene blieb  
mit Putzchen, von Herrn Wokke gefolgt, in das erste Stod-  
werk hinauf.

Hilflos brühte ihr jemand ein Pädchen in die Hand,  
und Baldiges Stimme flüßte leise, um von dem Kinde  
nicht gehört zu werden:

# Amstlicher Teil.

Auf Grund des Ortsstatuts betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Bretzin vom 9. Mai 1902 wird auf **Wittwits, den 23. D. Mts., nachmittags 6 Uhr** eine Werbung sämtlicher Mitglieder hiesiger Pflichtfeuerwehre angelegt.

Sobald das Signalhorn erklingt, haben sich die Oberfeuerwärmer, Feuerwehr, Führer und Spritzenmannschaften einschließlich derjenigen zur Bedienung der Schlauch- und Wasserwagen sowie die Ordnung- und Rettungsmannschaften am Spritzenhause in der Baherstraße einzufinden. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Es werden nur schriftliche und willkürlich begründete Entschuldigungen entgegengenommen.

Bretzin, den 18. Mai 1923. Der Brandmeister. Die Polizei-Verwaltung.

Am Sonnabend, den 26. D. Mts., abends 8 Uhr soll die Aresanlage der Fähr-, Holzdorfer- und Axienstraße und anderer Wege im Kotseler vergeben werden. Bretzin, den 22. Mai 1923.

## Der Magistrat.

die von den Halben abgefordert werden, zuzusetz die Tomenzahl erreicht hätten, die Deutschland vor der Besetzung geliefert hat.

## Deutsches Reich.

— Berlin, den 22. Mai 1923.

Mandatwechsel des Vka. Dr. Karl. Abg. Dr. Kahl hat, einem Wunsch der Wählerorganisation Oberbayer-Schwaben der Deutschen Volkspartei entsprechend, sein Berliner Reichstagsmandat niedergelegt und das des bayerischen Wahlkreises angenommen, das durch den Tod des Abg. Eder von Braun freigeblieben war. Abg. Dr. Kahl ging bei diesem Entschluß von der Erwägung aus, daß das bayerische Mandat einem Deutschen näher ausgefallen würde, falls er den Wunsch der Wählerorganisation nicht erwidern hätte. Nachfolger Dr. Kahls im Berliner Wahlkreis wird Student Dr. Beneke.

Einbruch der bayerischen Industriellen gegen das geplante Brotverordnungsgezet. Der Bayerische Industriellenverband hat gegen den vorläufigen Entwurf eines Brotverordnungsgezetes für das Wirtschaftsjahr 1922-24 Einbruch erhoben, mit der Erklärung, man könne sich des Einbruchs nicht erwehren, daß der Referenten-Entwurf ein überaus geringes Preisniveau für die Brot der Wirtschaft zeige. Die Rundgebung des Industriellen-Verbandes stellt die Frage, ob nicht parteipolitische Einflüsse am Werke sind, um unter dem Deckmantel der Verbilligung des Brotes für die mittellosen Volksschichten dem großen Ziele der Entgeltung der besitzenden Klassen näher zu kommen.

Protest gegen den Schularaub. Der deutsche Geschäftsmänner hat der französischen Regierung eine Note übergeben, in der gegen die Belegung der Schulen Einbruch erhoben wird. U. a. heißt es darin: Es bedarf keiner Versicherung, in welchem Maße die heranwachsende Jugend erlahmen würde, wenn für Erziehung und Unterricht von Zehntausenden von Kindern nicht mehr ausreichend gesorgt werden kann. Da die angeführten Mängel geeignet sind, bei der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, daß die Beschäftigten in der Provinz die Erziehung und Bildung der deutschen Jugend zu unterbinden gedenken, ist in allen Schichten eine Erbitterung entstanden, der sich die deutsche Regierung mit ständig wachsender Deutlichkeit gegenüberstellt.

Die erste deutsche Grenzlandtagung fand dieser Tage in Helsingborg statt. Die Veranstaltung wurde von Prof. Kallner aus Graz eröffnet. Als erster Redner entbot Regierungsrat Schanjon den Gästen den Gruß der Provinz Schleswig-Holstein. Für die Nordmark sprachen ferner Oberbürgermeister Dr. Todt, Helsingborg, Pastor Schmidt-Wobder und Pastor Nollen-Heinrich. In längeren Ausführungen schilderte Freiherr von Bülow die Lage des Deutschlands in aller Evidenz.

Veratren Sie sich nicht! Es sind die Briefe, die man Sie verbinden zu begehren. — — — Woher wußten Sie denn — — — unterbrach ihn Helene erfordern und glücklich zugleich.

„Sind Sie las es in Ihrem Gesicht und fragte dann auf's Geratewohl, ob Briefe auf Ihrem Namen da seien. Aber geben Sie acht, damit — ich fürchte, in diesem Hause sind die Briefe nicht sehr verlässlich!“

Es Helene etwas erwidern konnte, war Kallbe verschwunden.

In diesem Abend ließ sich Helene zum erstenmal bei Tisch mit Kopfschmerzen einschulden. Und kaum war Tischen zu Bett gebracht, so zog auch sie sich in ihr Zimmer zurück, verschloß beide Türen und begann die Briefe — es waren fünf Stück — des geliebten Mannes zu lesen. Ja, das war echte, tiefe Liebe, die da aus jedem Worte sprach! Seit dem Tode ihrer Mutter hatte niemand mehr so warm und innig zu ihr gesprochen.

Einemann berietete zuerst über seine Ankunft in Wien, und daß seine Seele erfüllt wäre mit Gedanken an sie, daß er leider trotz des besten Willens und mancher Aufträge, die ihn erwarteten, weder Lust, noch Ruhe zur Arbeit finden könne. So schrieb er zum Beispiel im ersten Brief: „Ich fühle, daß ich gleichwohl wieder etwas Nützliches werde leisten können, wenn Du als mein liebes Weib für immer mein eigen geworden bist!“ Zwischen muß ich tradten, meine Zeit totzuschlagen, denn in mir ist Unruhe und Unruhe. Schade, daß der Winter noch nicht vorüber ist. Für den Sommer habe ich nämlich einen Auftrag, den ich bisher stets hinausgeschoben habe, jetzt aber sehr gerne ausführen würde, da er mich in Deine Nähe brächte. Weißt du, wohin? Nach Herrenchau, das nur eine Wegstunde von Dubřina entfernt liegt! Baron Eiters, der Besitzer, hat mich nämlich schon vor längerer Zeit einmal erlucht, ein paar wertvolle, alte Bilder, die bei einem Brand beschädigt wurden, und die er keinem Käufer anvertrauen wolle, zu rekarrieren. Fortsetzung folgt.

verloren und bedrohten Gebieten. Als Vertreter Estreichens sprach Freiherr von Gahl, der frühere Abstimmer des Reichsfinanzgesetzes. Mit dem gemeinsamen Gezuge des Reichsfinanzgesetzes ist die erste Grenzdeutsch-Lagung. Nachmittags unternahm die Gäste eine Wasserfahrt längs der deutsch-dänischen Grenze nach Sölms.

Berlin. Der Reichstagsgaardordnete Ruff (Nrn.), früher Staatssekretär, ist im Weich-Köner Dünge infolge eines Schlaganfalls gestorben.

## Nächtliche Straßenkämpfe in Mannheim.

Schützenfeuer gegen einen Straßenbahnwagen. Wie aus Mannheim berichtet wird, eröffnete die französische Wache an der Friedrichsstraße in einer der letzten Nächte ein regelrechtes Schützenfeuer auf vorbeifahrende Passanten. Es wurde blindlings nach allen Richtungen geschossen. Wie an zufälliger Stelle mitgeteilt wird, wurde das Feuer gegen einen vollbesetzten Straßenbahnwagen gerichtet. Mehrere Schüsse schlugen in Häuser ein. Nach Berichten von Augenzeugen sind etwa 150 Schüsse abgegeben worden, wobei die Franzosen sogar Beschnittenen fetzen ließen. Zwei Schwerverletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Banndienster Karl Ruff erhielt einen Lungenbruch mit Verletzung des rechten Vorderarmes, der ihm abgenommen werden mußte; der Kaufmann Adam Ruch erlitt einen Bauchbruch.

Der Grund dieser verbrecherischen Schieserei ist unbekannt. Der elektrische Straßenbahnwagen wurde von vier Schüssen getroffen. Ein Schuß schlug in den Motor, so daß der Wagen undurchfahrbar geworden ist.

## Der Bericht eines Augenzeugen.

Ein Augenzeuge sagt aus, daß kurz vor Mitternacht ein junger Mann an der Haltestelle der Straßenbahn, an der Hauptfeuerstraße, in der Nähe der Heckenstraße auf die nur in größeren Festabständen verkehrende Straßenbahn wartete, ohne jegliche Veranlassung legte plötzlich der in der Nähe stehende Posten auf den jungen Mann an und verfehlte ihm durch einen Schuß am Kopfe. Dieser Schuß alarmierte die ganze französische Wache, die sofort das Feuer auf die des Weges kommenden Passanten und auf den Straßenbahnwagen eröffnete. Die Straßenbahnwagen wurden angehalten und die Fahrgäste zum Verlassen gezwungen. Sie durften nur mit erhobenen Händen die Straße passieren. Als ein Straßenbahnfahrer die Situation nicht gleich erkannte und etwa zehn Schritte weiterfuhr, schossen die Franzosen in den Wagen hinein, wobei eine Anzahl von Fahrgästen verletzt wurde.

## Die Grenze in Oberschlesien.

### Neuer Anbruch.

Die Oberschlesische Grenzkommission hat nunmehr im Nord- und Südbahnschnitt der neuen deutsch-polnischen Grenze in Schließen ihre endgültigen Entscheidungen getroffen, mit Ausnahme der noch unerledigten Frage der Delbrück-Schleife. Im Nordbahnschnitt bestehen die Grenzänderungen im wesentlichen im Austausch einzelner Wald- und Feldstücke in wirtschaftlichen Interesse der beteiligten Besitzer oder Gemeinden. Das Gelände am Mühlweg des Zieles Friedrichsheim wurde Deutschland befallen, dagegen mußte Deutschland Polen die Kontrolle des Stollens durch besonderen Beitrag zuerkennen.

Weit weniger heftig sind die Entscheidungen für uns im Südbahnschnitt. Zwar ist mehrfach die deutsche Anreue durchgedrungen. In anderen wichtigen Punkten jedoch haben weder die Anweisungen der unmittelbar betroffenen deutschen Regierung noch die Bemühungen der deutschen Delegation der Grenzkommission die deutschereits erstrebten Veränderungen herbeizuführen vermocht. Gured und Stodol bleiben bei Deutschland. Dagegen hat die Kommission der auf den Wortlaut des Genier Artikels selbst gestützten Forderung Deutschlands, die Gemeinde Nieborsich Deutschland zuzuerkennen, nicht nachgegeben. Zwar gab sie die Möglichkeit der häufigsten Auslegung zu, welche sich darauf beruht, daß der Ort nicht definitiv zu Polen gehöre. Mit Nieborsichs Übergang an Polen entfällt auch die Möglichkeit, die Ortsgast Nieborsich für Deutschland zurückzugewinnen. Diese ist durch das Genier Diktat Polen zugesprochen worden; ihr Gebiet ist aber für die Lebenshaltung der Stadt Rathbor von außerordentlicher Bedeutung. Das Gut Nieborsich ist sogar fastlicher Besitz Nieborsichs.

Der Zeitpunkt für die Befestigung der neuen Grenze wird erst festgestellt werden, wenn die katastermäßige Grenzführung in ihren Einzelheiten festgelegt sein wird.

## Auslands-Rundschau.

### Neue Reparationskonferenzen.

Eine Meldung aus Paris zufolge wird in der nächsten Zeit eine Konferenz zwischen der französischen und der belgischen Regierung stattfinden. Dieser wird dann eine französisch-belgisch-englisch-italienische Versprechung folgen. Ob diese zweite Konferenz ebenfalls den Charakter einer multilateralen Aussprache haben wird, oder ob man sich nur auf einen diplomatischen Notenwechsel beschränkt, auf einen Meinungs-austausch durch Vermittlung der begünstigten Vorkämpfer beschränkt wird, steht im Augenblick noch nicht fest.

Verlag. Der französische General Bevon, der eine Studienreise durch Rumänien beendet hat, ist in Belgien eingetroffen, er wird drei Wochen in Ezerben verweilen und die größten Garnisonen besuchen.

## Gerichtliches.

Schieberprozeß gegen Kasper und Genossen. Nach mehrwöchiger Dauer des von der große Schieberprozeß gegen Kasper und Genossen kurz vor Pfingsten im wesentlichen zu Ende gegangen, doch wurde die Urteilverkündung bis nach den Feiertagen verschoben. Die Beweisnahme dieses Schieberprozesses

hatte interessante Einblicke genährt in die Art, wie das Heeresgenium nach dem Kriege verschleudert und verschoben worden ist. Eine besonders traurige Wille hat dabei die Reichstreubandgesellschaft gespielt. Zu seinem Kladdher stellte der Staatsanwalt dem Hauptangeklagten Wölaf das Reingnis aus: er schmierte an den Fingern, mit denen er zu tun hatte, jedes Gelenk und fingerfertig, damit alle reibungslos lief. Die Gerichtsliste verlangt es aber, festzustellen, daß Wölaf auf der anderen Seite würdige Vertragsgegner hatte. Eine ganze Reihe von Zeugen, Direktoren, Abteilungsleiter und Schärer gewisser Stellen sind Leute, die sämtlich keine reine Weite haben. Das Fazit war, daß das Volksvermögen zwischen diesen Mühlsteinen gerieben worden. Der Staatsanwalt geht dann auf die einzelnen Fälle ein und stellt je nachdem Verurteilungen über die Bekundung oder auch Diebstahl und unlauteren Wettbewerb fest. Er verlangt schließlich nur eine milde Gesamtrafe von vier Jahren drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr drei Monaten Untersuchungshaft und 50 Millionen Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Weiter beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung des Verhafteten im Falle Kasper, der Schabier und Tief bei der Verhaftung. Gegen Wölaf 2 Monate Gefängnis, die in eine Geldstrafe von 75 000 M. umzuwandeln sind, gegen Lamla 3 Monate, gegen Kader 6 Monate, gegen Beunert 1 Jahr, gegen Kuhn 1 Jahr, gegen Schauer 10 Monate, gegen Müller 3 Monate Gefängnis. Die Verteilung über die Hauptschuld auf das „System“, gingen besonders mit der Reichstreubandgesellschaft durch ins Gericht und wiesen zuletzt darauf hin, daß Wölaf durch die Rückzahlung von 450 Millionen Mark den Schaden „wieder gutgemacht habe“.

## Vom Getreidemarkt.

Bericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Bauwirtschaftsrates.

Infolge dießmal sich nur auf die Tage vom 12. bis 17. Mai erstreckende Berichtsperiode hat eine weitere Hochbewegung der Getreidepreise gebracht, wobei nur der Diensttag durch einen nicht unerheblichen aber föhnel vorübergehenden Rückschlag eine unbedeutende Abmilderung der Bewegung war die nach wie vor tröstliche politische Lage unseres Landes, und die sich von neuem verschärfende Gestaltung unserer innewirtschaftlichen Verhältnisse. Die Ankündigung einer neuen Steigerung der Getreidebesteuerung auf etwa 40 Proz., und die sich überall wieder ergebende Beschränkungen wegen Abwehrmaßnahmen haben mit dazu beigetragen, den Einfluß der Devisenbewegung auf den Produktmarkt zu beschärfen. Der Beschäftigtenmarkt der Getreidebranche durch die sich wieder recht sichtbar machende Knappheitsheit, die je mehr die Preise anwachsen, umso mehr in Erscheinung trat. Da durch wurde auch im allgemeinen der Umsatz in maßigen Grenzen erhalten und nur beim Roggen brachte sich Getreidemangel nicht zum Ausdruck, da bei diesem Artikel hauptsächlich die Reichsgetreidekasse indirekt der Empfänger für die Käufer war. Von Auslandszucogen ist im ersten Teile der Berichtsperiode noch manche gehandelt worden, jedoch die folgenden Gebührenspreise in den Umschiffungen gebracht zu haben. Der Weizenhandel erwiderte sich, inwiefern bekannt, diesmal ebenfalls nur auf inländische Material, da die Weltmarktsforderungen schon seit längerer Zeit weit über diesjährige Reichsbedarf sind. Das Angebot vom Inlande war mäßig. Hauptfähliche Wirtschaften waren die Mühlen, welche weiter nach dem Weizen zeitweise Abzug für ihr Mehl hatten. Für Getreide gab sich wiederum ein festiges Bemessung der Käufer und Mäherer fand. Ein Safer war das Geschäft wieder recht unregelmäßig, und die Preise dieses Artikels haben im Verhältnis zu denen des Weizengetreides nur noch mäßig zugenommen. Im Maisgetreide ist es durchaus still geblieben, obwohl die Notierungen im Anschlag an den Dollar und Gulden zeitweise noch weiter etwas in die Höhe gingen. Der Weizenpreis ist im Verhältnis zu den inländischen Anforderungen weitans in Reichweite, und kommt für Frankreich wenig in Betracht. Das Geschäft für Spiritusverarbeitung der Raff, da für Meisbiertrinken kein Aufgeld gegen Kartoffelbranntwein mehr bezahlt wird.

## Preisnotierungen.

Getreidequotierungen in Mark je Tonne. Chicago: Weizen 1889 488-1940 358. Mais 1439 469-1427 165. Weizen: Weizen Mär. 1660 000-1680 000. Weizen: 1660 000. Roggen Mär. Bonn. und Meideln. 1460 000 bis 1500 000. Sommergerste Mär. 1280 000-1320 000. Wintergerste Mär. 1200 000-1240 000. Mais loco Berlin 1520 000, wagnerselbst Hamburg 1520 000-1530 000. Söln a. Rh. Weizen int. 1560 000-1580 000. Roggen 1450 000-1470 000. Hafer int. 1300 000-1450 000, anal. 1600 000-1750 000. Sommergerste int. 1800 000 bis 1650 000. Mais rober 1850 000-1870 000. Heiner 1870 000-1890 000.

Kartoffelpreise der Notierungskommissionen. Preisgegenpreise für Speisepotatosen in Mark je Zentner als Berichtsperiode: Berlin: Weiße 3800-4000; rote 3900-4000; Gelbfleische 4200. Rungsb erg. 3. Er. 3. 4200 bis 4800; 4. 4100-4400; 5. 4500-5000. Ertzinn: B. 3300; R. 3300; G. 3700. Magdeburg: B. 3800-4000; R. 3800-4000; G. 4200-4500. Ertzinn: B. 4000; R. 4000; G. 4000. Dresden: B. 3800-4000 bis 4200; R. 3800-4200; G. 4000-4200. Ertzinn: B. 3400-3600; R. 3000-3200; G. 4000-4200. Frankfurt a. M.: B. 4000; R. 4000; G. 4000. Breslau: B. 3000; R. 3000.

## Einkaufspreise

je Zentner Lebendgewicht. Weizen: 16, 5; 14, 5; 14, 5. Dänen 250-300 000. Bullen 250-340 000. Kühe 170-360 000. Kälber 270-450 000. Schafe 150-300 000. Schweine 430-470 000. Mannheim: 14, 5; 14, 5; 14, 5. 220-280 000. 220-320 000. 220-400 000. 240-480 000. 240-480 000.

## Lothar und Provinzialles.

Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter ermächtigt, bei der Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer unentgeltliche Aufwendungen, die der Steuerpflichtige zur Befähigung und Befestigung von Minderlingen, insbesondere Kindern aus dem belegten Gebiet gemacht hat, zum Abzug vom Gesamtbrutto der Einkünfte zuzulassen.

Der Dollar notierte gestern in Newyork 49 7/8 Mt.

Die falsche Reichsbanknoten. Von den seit Januar d. S. umlaufenden Reichsbanknoten zu 5000 Mark mit dem Datum des 2. 12. 23 sind fünfzigtausend aufgetaucht, die an fehlenden Wasserzeichen und an dem mit großen Strichen gezeichneten Bildnis erkenntlich sind.

Die falschen Kartenpielen wird teuer. Der Reichsrat nahm ein neues Spielfarbenkartenspielen an, das die Steuer den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anpaßt.

Der Verbot der Klempen für geistige Getränke in Verkaufsanstalten und Verkaufsmitteln. Der Reichsrat nahm in seiner letzten Sitzung unter vielen anderen Vorlagen auch das Schankstättengesetz an, und zwar unter Berücksichtigung der Wünsche des Reichstages.

Verbilligtes Holz für Särgen. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Behörden ermächtigt, an öffentliche Verbände und auch an Privatverbände, wenn diese behördlicher Aufsicht unterliegen oder die Mitarbeit staatlicher Organe in ihnen geschieht...

Die steigenden Lebenshaltungskosten. In der dritten Maiwoche, beginnend mit Sonnabend, den 12. und endend mit Freitag, den 18. Mai, hat sich eine neue Verteuerung sehr vieler Lebensbedürfnisse vollzogen...

Gorden, 18. Mai. Hier laufen verschiedene Willkürgeschichten, wonach 3 heilige Einwohner sich mit dem Leibe des Heiligen hielten...

Die Geschichte der Stadt Brettin und ihrer nächsten Umgebung.

Dargestellt von Superintendent L. E. Wegmann. Kapitel I. Schloß Wittenburg nach dem Tode der Kurfürstin Hedwig als Wittenburg der Kurfürstin Hedwig und des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. Hedwig und Anna Sophie.

von einem heftigen stürmischen Fortkommen im fiskalischen Walde mit einem Armeerevolver mit Schallmäpfer ausgerückt getroffen worden sein, er hätte sich logisch keine Ehefrau, mit dem Tragort zum etwaigen Transport des zu erledigenden Bildes bewaffnet, mitgenommen, alles Männer von denen man es sonst nicht erwartet hätte.

Leipzig, 20. Mai. Während im Jahre 1920 in den Leipziger Volksschulen fast 50 Prozent aller neu einmündigen Kinder zum Moralexunterricht angemeldet wurden...

Urtel aus aller Welt.

73 Tote bei einem Theaterbrand. Eine schwere Brandkatastrophe ereignete sich in Camden (Karolina), wo in einem Theater Feuer ausbrach.

Das deutsche Nordsee-Monte-Carlo. Das an der Gründung der Spielbank beteiligte Vorkomitee hat den für die Landesgemeinde vorgeschlagenen eine Anzahl sehr bedeutender Aufbesserungen gegeben...

Ein großer Bücherdiebstahl. Der im Indogermanischen Seminar der Berliner Universität verübte, beschäftigt augenblicklich die Kriminalpolizei.

Der durchgegangene Fechtball. Ueber das Schicksal des in der Disziplin aufgestellten Fechtballspielfeldes ist in der Disziplin aufgestellten Fechtballspielfeldes ist in der Disziplin aufgestellten Fechtballspielfeldes...

legen des Störbes würde der Wallon von einer Windstille erfasst. Alle Inassen sprangen heraus, dabei verlor der Führer die Reizeleite aus der Hand, und ein hilfloser neuer Windstoß entführte den Wallon führerlos.

Der englische Ministerpräsident zurückgetreten. Der Rücktritt wurde durch eine Veröffentlichung in dem Court Circular mit folgenden Worten angenommen: Der König empfangt einen Brief von dem ehrenhaften Herrn Bonar Law...

Mittwoch, den 23. Mai: Wolkig, zeitweise heiter, Temp. wenig verändert, vereinzelt Regenböen. Donnerstag, den 24. Mai: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, nachts etwas kühl, tags etwas wärmer.

AMBI SCHEUNEN-BAUTEN. JEDE ART STALLUNGEN ARBEITERHÄUSER. DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNSBUCH! AMBI Abt. IN. 65, Berlin-Johannisthal.

Wohne jetzt im vorderen Schloß unmittelbar über dem Haupteingang. Bin bei allen Krankheitsfällen als Rosenarzt zugelassen. Besellungen erhalte bis Ende der Woche unter Fernsprecher Nr. 2 (Goldener Anker), dann aber eigener Fernsprechanschluß.

Ein Portemonnaie mit Inhalt an der Waage verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Vt.

Beliebte Pracht des Schlosses aus den Tagen der Mutter Anna nicht mehr genügt, so war für den einen Tag der großen Festtag ein höheres Jagdschloß errichtet worden, von dessen vergoldeten Fenstern und Türen die Bürger und Bauern der Umgebung sich noch lange erzählen.

1811 begann für die Wittenburg eine neue Zeit, die von dem Glanze und der Pracht vergangener Zeit nur noch geringe Spuren übrig ließ. Aus dem stolzen, schönen Schloß wurde ein dürftiges Zuchthaus.

pfarrers über die Ueberführung ist angefällt. Danach wurde am 21. September abends mit allen Glocken der Stadt in 3 Pulsen geläutet und im Anschluß an das Geläut vom Rathaus eine fanfane Musik mit einem Choral gesungen.

1. Wapen, Rostocker, Nr. 15 S. 588. 2. Auf Reichskriegsarchiv, 1811-1856 folgten: Nr. II, 1656-1689; Nr. III, 1689-1691; Nr. IV, 1691-1694; Friedrich August I., der Starke, 1694-1733; als König von Polen August II.; Friedrich August II., 1733-1763; als König von Polen August III.; Friedrich Christian 9. 10-17. 1763; Friedrich August III., 1763 bis 1802; als König Friedrich August I., 1802-1827.

# Palast-Theater

Annaburg-Prettin.

Heute, 3. Feiertag:

**Harry Piel.**

## Das verschwundene Haus.

Großer Film in 7 Akten.

Dazu:

**Eine nette Bescherung.**

Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

## „Der glühende Kristall“.

5. Episode: „Das Gespenst der Wüste.“

Dazu:

„Die Geze.“

Gutes Drama in 5 Akten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

die Direktion.

20 Stück spät geborene



## Lämmer

verkauft

Sonntag, den 27. Mai,

ab vorm. 8 Uhr.

Domäne Lichtenburg.

Dachpappe, Klebemasse, Teer,  
Rohrgewebe, Gyps, Cement,  
Cementkalk (neu eingetroffen)

sowie alle übrigen Baumaterialien,

Fußböden, Bau- und Tischlerhölzer aller Art  
empfehlen billigst

**W. Kunze,** Dampfsgewerk, Holzhandlung,  
Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.,  
Annaburg, Bez. Halle, — Fernsprecher Nr. 6. —

## Bekanntmachung!

Auf Grund meines Abbederer-Privilegs sind mir sämtliche unheilbar erkrankte oder abgetriebene Pferde, d. h. durch Unfälle, insbesondere beinbrüchige, durch innerliche und äußerliche unheilbare Krankheiten, zur ferneren Arbeit untauglich geworden, ohne Unterschied, ob das Fleisch an sich noch zur menschlichen Nahrung geeignet ist, anzuliegen. Derartige Pferde dürfen nicht an Hochschlächter, Händler usw. verkauft oder verschenkt werden. Gleichzeitig sind mir alle anderen beim Schlachten verwendeten und verendeten Tiere als: Pferde, Esel, Fohlen, Kinder, Kälber, Schweine, Ziegen, Schafe sofort per Fernsprecher anzumelden. Ferner die Tierkörper bis zur Abholung so aufzubewahren, daß die Häute keinen Schaden erleiden.

## Eine Belohnung bis zu 10000 Mk.

zähle ich demjenigen unter Verschwiegenheit seines Namens, welcher derartige Hinterziehungen mit so rechtzeitig zur Anzeige bringt, daß außer einer Privatklage ich derartige Übertretung noch der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Staatl. priv. Abbederer Schweinitz (Ester).

Otto Bär.

— Fernsprecher Amt Zellen 194. —

## Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft — Filiale Torgau,  
Fernruf 6 u. 36. (ehem. Torgauer Bank) Fleischmarkt 5  
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Agentur in Prettin

Carl Schrödter Nachf.,

Inhaber: Alfred u. Herbert Schrödter,

— Fernruf 8. —

Kontokorrent 350 000 000 Mk. Reserven 352 000 000 Mk.

## Gebrauchte Damenräder

sind jetzt nicht zu haben,  
aber alte Herrenräder werden zu

## Damenräder umgebaut

in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt  
und Emaille-Anstalt von

Fritz Rödler, Annaburg.

Seute, am 3. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr im  
Hotel „Stadt Berlin“, Prettin:

## Tanz-Abend

der 12-jährigen Kunsttänzerin Ruth Schmidt-Berlin  
unter Mitwirkung ihres 6-jährigen Bruders.

Eintrittskarten: Vorverkauf in der Buchhandlung des  
Herrn C. Schmidt sowie an der Abendkasse.

## Druckarbeiten

jeder Art wie  
moderne mehrfarbige Briefbogen,  
Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten  
— und Briefumschläge —  
in jeder gewünschten Ausführung  
sowie  
Kataloge, Prospekte, Plakate  
sodort zu  
anerkannt mäßigen Preisen  
prompt und tadellos sauber

**Ernst Schulze's Buchdruckerei,**  
Verlag des „Eise- und Ester-Boten“,  
Prettin.

## Lohnschnitt

Bretter km 20000 Mk. Rauhholz km 26000 Mk.

Sauberer Schnitt. — Volle Ausnutzung.

Ich unterbreite jeden Preis der Konkurrenz!

**W. Kunze,** Dampfsgewerk, Holzhandl.,  
Baugeschäft, Baumaterialienhdlg.,  
Annaburg, B.B. — Fernsprecher Nr. 6. —

Für die zahlreichen Geschenke und Scatulationen zu unserer Vermählung sagen wir  
Allen auch im Namen unserer Eltern

herzlichsten Dank.

Boossteben, den 17. Mai 1923.

Karl Sankrath u. Frau,  
Nedwig geb. Weser.

**Ata**  
bestes  
Putz- u.  
Scheuermittel

Unentbehrlich  
in Haus, Werkstatt,  
Fabrik.

Alleinige Hersteller:  
HENKEL & CIE.  
DÜSSELDORF.

Kleine süße Garg- und Limburger

## Käse

empfehlen

Adolf Weicholt.



## 1 Foxterrier

zu verkaufen.

Hermann Hörner,  
Rühnisch.

## Sarglager.

10 Säрге in einfacher und besserer  
Ausführung stets vorrätig.

Tischlerei Franz Günther  
Annaburg, Hinterstr.

## Dachdeckungsarbeiten

werden sauber ausgeführt.

Carl Wallner,  
Annaburg, Sobelstr. 8.

## Zucker

zum Einmachen von Stachelbeeren  
empfiehlt

Adolf Weicholt.

## Auktion.

Donnerstag, d. 24. Mai cr.,  
vormittags 10 Uhr  
versteigere ich Elbstraße 40 hiersebst  
1 Kastenwagen, 1 Brauwagen,  
1 Juchenschaf, 1 Kultivator, 1 Saeg-  
eif. Eagen, 1 Walze, 1  
eif. Pflug, 2 Pferdege-  
schirre, 1 Leine, 2 Leder-  
halfter, 2 Kutschlatern,  
1 Paar neue Entenseltern,  
1 Centrifuge, 1 Hand-  
wagen

sowie verschiedene landwirtsch. Gegen-  
stände öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung.

Prettin. Morg. Brzrog,  
beid. Versteigerer.

## Prima Weisskalk

(Saulalt) trifft in den nächsten Tagen  
ein.

Bestellungen nehme noch entgegen.  
**Ernst Kretler,**  
Baugeschäft, Prettin.

Alle Sorten Kalk, Del, Leim,  
Tusch und Strich.

## Farben

sowie alle Sorten Lacke, Terpentin-  
öl, Siccalt, Schmirntreib, Pinsel,  
Beize, Sandpapier u. Strich empfiehlt

Adolf Weicholt.

Der Plan über die Herstellung  
einer unterirdischen Telegra-  
phenanlage in den Straßen  
der Stadt Prettin und in der  
Kreisstraße Prettin-Gohndorf  
liegt von heute ab 4 Wochen  
dem Postamt in Prettin (Nr. Torgau)  
aus.

Torgau, den 12. Mai 1923.  
Telegraphen-Bauamt.

## Brickenpapier

wieder eingetroffen.  
**Ernst Schütz's** Buchhandlung

## ✕ Weichkalk ✕

trifft nächste Woche nochmals eine  
frische Ladung ein und erbittet Be-  
stellungen vorher.

Adolf Weicholt.

## Guterhaltenes Nähmaschine

zu verkaufen.

Wo? zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle d. W.

2 junge

## Mädchen

oder Frauen  
für dauernde Beschäftigung, auch  
halbe Tage, stellt noch ein

Adolf Weicholt.

## Frisch geschlachtetes

## Rohfleisch

sowie alle Sorten

## Wurst

empfiehlt

August Möbius,  
Rohschlächtere, Dommitzsch,  
— Telefon 52. —  
Schlachtpferde  
sowie ältere  
Arbeitspferde  
kauft stets  
D. D.